

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Scherben“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 157.

59. Jahrgang.  
Mittwoch, den 10. Juli

1912.

## Gras-Abgabe.

Die diesjährige **Grasnutzung** von der vormals **Funt'schen Wiese** und der **Baldwiese**, beide an Abteilung 79 des Eibenstocker Staatsforstreviers gelegen, soll als bald freihändig **abgegeben** werden.

Bewerber wollen sich an die unterzeichnete Revierverwaltung wenden.  
Eibenstock, den 8. Juli 1912.

**Königl. Forstrevierverwaltung Eibenstock.**

## Die gestrichene Entente cordiale.

Nach dem Tri de Paris wird sich das jetzt ausgegebene französische Gelbbuch über Marokko nicht in seinem ursprünglichen Gewande der Öffentlichkeit präsentieren, vielmehr sind mehrere Stellen dem Blaustift der Zensur verfallen. Das Pitanteste aber ist, daß sich diese Stellen größtenteils auf Mängel des „herzlichen Einvernehmens“ mit England in den kritischen Tagen der Marokkokrise beziehen. Abgesehen davon sollen freilich auf deutschen Wunsch auch die Stellen gestrichen worden sein, die davon Zeugnis gaben, daß Herr v. Kiderlen zunächst einen marokkanischen Hafenplatz gefordert hat, so der bereits bekannte Bericht Herrn Cambons aus Kissingen. Das übrige freilich betrifft die guten Freunde jenseits des Kanals.

Erstens sollen nämlich die zwischen Caillaux und de Selves einerseits und den englischen Staatsmännern andererseits über die Entsendung eines oder mehrerer französischer und englischer Schiffe nach Agadir ausgetauschten Schriftstücke gestrichen worden sein.

Die zweite Streichung soll sich auf die Zeit beziehen, als zwischen den Regierungen der beiden Westmächte allen Ernstes die Frage eines militärischen Zusammengehens erwogen wurde. Die Möglichkeit einer Verwirklichung wäre nicht auf der Höhe der Absichten gewesen, sagt der Tri de Paris, und bittet dann klipp und klar um Beantwortung folgender Frage: „Ist es wahr, daß der Präsident der Republik in jenem kritischen Augenblicke der Verhandlungen einen ihm persönlich eng befreundeten General nach England geschickt hat, wo er sich davon überzeugen sollte, ob England in der Lage sei, gleich zu Beginn etwaiger Feindseligkeiten jene berühmten hundertfünfzigtausend Mann nach Frankreich zu werfen, von denen so viel die Rede gewesen war?“ Dreißigtausend Mann, nicht einen Mann mehr, habe der betreffende General nach seiner Rückkehr geantwortet. Der Präsident der Republik habe diesen Bescheid im Ministerrat mitgeteilt, und das habe das Bedauern über das damals bemerkte leichte Wanken der englischen Freundschaft immerhin etwas herabgemindert.

Die dritte Gruppe von Streichungen im Gelbbuche soll der gleichen Quelle zufolge den Verzicht auf die Klausel des Vertrages von Algiciras betreffen, die das Regime der Submissionen für alle in Marokko zu vergebenden öffentlichen Arbeiten zum Gegenstand hat. Deutschland sei voriges Jahr bereit gewesen, auf jene Klausel zu verzichten, aber England sei es gewesen, das energischen Einspruch erhoben habe. Das dürfte jetzt natürlich nicht ans Tageslicht kommen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die „Kölnische Zeitung“ gegen die Auslandspreffe. Der „Köln. Zig.“ wird in einem anscheinend offiziell inspirierten Artikel aus Berlin geschrieben: Es lohnt sich wohl, einen Rückblick auf die Art und Weise zu werfen, wie die öffentliche Meinung in Europa, und besonders in Frankreich und England, sich mit der Begegnung von Baltischport beschäftigt hat. Auf Grund der jahrzehntelangen Erfahrungen, die man mit der deutschen Politik gemacht hat, hätte man eigentlich auf eine ruhige und sachliche, vor allem aber abwartende Stellungnahme rechnen dürfen. Diese Erwartung ist aber nur sehr teilweise eingetroffen. Gewiß haben wir mit Befriedigung Kundgebungen zu verzeichnen, die sowohl der allgemeinen Lage wie der deutschen Politik bis zu einem gewissen Grade gerecht werden. Es wäre natürlich erfreulich gewesen, wenn die Äußerungen der Presse sich bisher in diesen Bahnen bewegt hätten. Aber wenn wir auch, namentlich in England, vielfach besserem Willen als früher begegneten, so fällt es manchen Blättern doch schwer, aus

der alten Haut herauszukommen. Noch viel unerfreulicher sieht es im französischen Blätterwalde aus, wo ein sonderbares Gemisch von Besorgnis und Gehässigkeit merkwürdige Blüten getrieben hat. Offenbar besorgen manche Franzosen, daß ihnen Rußland durch die Lappen gehen könne, und diese Furcht steigert sich in jeher bezeichnender Weise bis zu recht heftigen Angriffen gegen Rußland, wie man sie sonst nie in der französischen Presse findet. In dem Artikel heißt es zum Schluß: Im übrigen möchten wir noch darauf hinweisen, daß die außerordentliche Beachtung, die die Begegnung überall gefunden hat, nicht ganz mit der von unseren Zielen verbreiteten Auffassung zu vereinigen ist. Daß Deutschland durch Bündnisse und Verbände derartig lahmgelegt und ausgeschaltet sei, daß es politisch nicht mehr recht mitzurednet, das scheint uns denn doch durch den Verlauf der Kaiserbegegnung einigermaßen widerlegt zu sein. Mit einem schwachen und halb abgetanen Feinde beschäftigt man sich nicht so viel und so besorgt, wie dies jetzt der Fall war.

Reichshaushalt. Dem „Reichsanz.“ zufolge schließt der Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1911 nach Endabschluss der Reichshauptkassen mit einem Gesamtüberschuß von 249 131 174,91 Mark ab.

### Oesterreich-Ungarn.

Rangvermehrung in der österreichischen Flotte. Der Kaiser hat die Schaffung eines Flotteninspektors verfügt. Hierdurch wird der Stand des Seeoffizierskorps um einen Vizeadmiral, einen Schiffskapitän und zwei Schiffleutnants vermehrt.

Schweres Explosionsunglück auf einem militärischen Schießplatz. Wie offiziell mitgeteilt wird, ist auf dem Schießplatz in Dertzen bei Wien Montag vormittag infolge vorzeitigen Explosions einer Granate das Rohr einer Versuchskanone geplatzt. Es wurden hierbei vier Kanoniere getötet und vier lebensgefährlich verletzt.

### Rußland.

Der deutsche Reichsanzler in Petersburg. Montag vormittag besuchte Reichsanzler von Bethmann-Hollweg das deutsche Schulschiff „Gansa“ und die Eremitage. Darauf fand beim Minister Sasnow ein Frühstück statt, an dem sämtliche in Petersburg anwesende Minister, die hohen Beamten des auswärtigen Amtes, alle Mitglieder der deutschen Botschaft, General von Tatischev und Botschafter Serbejew teilnahmen. Nach dem Frühstück fuhr der Reichsanzler nach Zarsoje Selo. Abends fand in der deutschen Botschaft eine Abendtafel zu 28 Gedecken statt.

### Frankreich.

Unfall eines französischen Unterseebootes. Aus La Rochelle wird gemeldet: Bei dem Unterseeboot „Volta“ zeigte sich, als es in der Nähe von Caplice eine Tauchübung von 25 Metern vornahm, ein Leck. Das Unterseeboot konnte an die Oberfläche gelangen und wurde zur Ausbesserung in das Trocken-dock geschleppt. Das Unterseeboot „Volta“ gehört dem neueren Typ der Tauchboote an. Es hatte vor kurzem erst einen kleinen unbedeutenden Unfall erlitten.

Zur französischen Wahlreform. Vor der Deputiertenkammer trat die Hälfte der Mitglieder der vier Gruppen der Linken zu einer Beratung zusammen, in der einstimmig eine Tagesordnung angenommen wurde, die Republikaner aufzufordern, sich an der Diskussion der Wahlreform nicht weiter zu beteiligen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, ihrem bereits früher geäußerten Entschluß, die Wahlreform nur mit Hilfe der Republikaner zustande zu bringen, treu zu bleiben.

### Holland.

Ein stark gepanzertes Linien Schiff. Die Regierung beharrt, wie ein Drahtbericht aus Haag meldet, auf ihrem den Kammern vorgelegten Entwurf, wonach im Jahre 1913 in Vlissingen ein stark gepanzertes Linien Schiff mit schwerer Geschützausrüstung erbaut werden soll, um die Neutralität auf der westlichen

Schelde aufrechtzuerhalten und einer an der Küste operierenden Flotte die Benützung des Hafens und der Reede von Vlissingen untersagen zu können. Die Regierung hält die Betonbatterien und anderen Verteidigungswerke für keineswegs ausreichend. Die Kosten werden auf 5360 000 Gulden beziffert.

### Spanien.

Gefecht mit den republikanischen Truppen. Entgegen den von der portugiesischen Regierung veranlaßten Meldungen, in denen der jüngste Aufstand der Monarchisten als unerheblich und im wesentlichen bereits unterdrückt hingestellt wird, beurteilt man in Madrid die Lage in der benachbarten Republik als sehr ernst. So wird aus der spanischen Grenzstadt Tuy gemeldet, daß in der kleinen, 7 Kilometer von der Grenze entfernten Stadt Valencia de Alcanta am Sonnabend ein förmliches Gefecht zwischen den dort vereinigten portugiesischen Royalisten und den sie verfolgenden republikanischen Truppen stattgefunden habe. Die Monarchisten besetzten unter der Führung Sepuldas den dortigen Bahnhof, wurden aber von den portugiesischen Truppen über die Grenze zurückgeworfen.

### Türkei.

Baldiger Friedensschluß im Tripolis-Krieg. Der Wiener Neuen Freien Presse wird aus Konstantinopel telegraphiert Man glaubt in hiesigen eingeweihten Kreisen an einen baldigen friedlichen Ausgleich.

### Marokko.

Ein Franzosensieg in Marokko. Ein Brief des Generals Gouraud teilt mit, daß er über den Rogi einen vollständigen Sieg davongetragen habe; der Feind habe zahlreiche Tote auf dem Schlachtfelde gelassen. Ob damit der Rogi endgültig erledigt ist, bleibt abzuwarten. „Sieg“ über Marokkaner pflegen nach den bisherigen Erfahrungen wenig entscheidender Natur zu sein.

### Tripolis.

Neue Kämpfe vor Benghazi in Sicht. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Benghazi gemeldet, daß die vereinigten Türken und Araber die kriegerischen Operationen in voller Stärke wieder aufgenommen haben.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 9. Juli. Die Geschäftsstelle des Komitees für ein Militärflugzeug „Obererzgebirge“ gibt bekannt, daß die zur Beschaffung des Flugzeuges erforderlichen Mittel in Höhe von 25 000 Mark bereits jetzt an die Filiale der Sächsischen Bank zu Annaberg abgeliefert worden sind. Da noch eine größere Zahl von Drischäften, darunter einige Städte, ausstehen, so ergibt sich das hocherfreuliche Resultat, daß noch ein ansehnlicher Ueberschuß an die Nationalflugspende wird überwiesen werden können.

Eibenstock, 9. Juli. Am Donnerstag wird das Kraftfahrbataillon von Freiberg auf seiner Übungsfahrt Aue-Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt auch Eibenstock passieren. Auch bei der einige Tage später erfolgenden Rückfahrt wird Eibenstock wieder berührt werden.

Eibenstock, 9. Juli. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die Schnitzspäne, die in den Holzschleifereien und Kahlschlägen im Walde als Abfall zurückbleiben und als Feuerungsmaterial Verwendung finden, in offenen Handwagen oder in offenen auf dem Rücken getragenen Bündeln befördert werden. Bei dieser Art der Beförderung fallen eine Menge Späne auf die Wege herab und bleiben, da niemand darauf achtet, dort liegen. Die Folge davon ist, daß die Wege unsauber aussehen und die Schleusen, wenn das Regenwasser die Späne in die Gräben spült, verstopft werden. Bei starken Gewittergüssen hat dann das Wasser keinen Abfluß, staut sich und kann erhebliche Beschädigungen der Wege herbeiführen. Deshalb empfiehlt es sich, ganz abgesehen davon, daß sich diejenigen, die die verlorenen Holzspäne auf den Wegen liegen lassen, nach Para-